

# Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 256

Erscheint Freitag  
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 24. Juli 1931

Geschäftsstelle Halle a. S.  
Germarstraße 12

5. Jahrg.

## Was ist der Talmud?

In jeder politischen Versammlung wird heutzutage vom Locarno-Pakt, der Völkerbundsfassung, vom Dawes- und Youngplan und anderen wichtigen Dokumenten des öffentlichen Rechtes gesprochen. Bei Zuhörern und Vortragenden herrscht meist völlige Einmütigkeit in der Beurteilung dieser Vorträge. Wenn man aber die Beteiligten fragt, was sie im einzelnen von der Sache wissen, stößt man meist auf absolute Unkenntnis, und oft weiß auch der Redner nur, was er in seinem Parteiblatt darüber gelesen hat. Es ist leider ein Zeichen unserer Zeit, daß die meisten Menschen zwar über alles mitreden wollen, daß sie aber nur selten sich einer wirklichen Vertiefung befleißigen, ein Fehler, den man nicht etwa nur bei unsern Gegnern, sondern auch bei uns Juden begegnet. Es gibt wohl wenig Juden, die nicht wissen, was der Talmud ist, aber viele, die nicht das Zeug besitzen, christliche Volksgenossen über den Talmud überzeugend aufzuklären. Zu den beliebtesten Schlagworten unserer Gegner gehört die Behauptung, daß der Talmud eine Sammlung von jüdischen Geheimgesetzen sei, welche in der Hauptsache den Haß gegen das Christentum und die Christen predigen. Zum Beweis, daß die Moral der Juden, welche auf den Talmud zurückgeht, an allen Schäden des Volkslebens die Schuld trägt, werden angebliche Stellen aus dem Talmud zitiert, die dem Judentum eine sittlich höchst verworfene Morallehre zuschreiben. Die Zuhörer staunen und entsetzen sich über die Gemeinheit der Juden! Wer von ihnen aber, der Redner mit inbegriffen, weiß auch nur das geringste vom Talmud? Wer hat auch nur die Reihe der großen Falschanten gesehen, die den Talmud darstellen?

Der Talmud verdankt dem Umstand seine Entstehung, daß für die Juden das alte Recht der Bibel göttlichen Charakter trägt; da alles göttliche vollkommen ist, konnte nach der Meinung der jüdischen Gesetzeslehrer weder das alte Recht veralten, noch konnte neues hinzukommen. Da aber die Macht des Lebens beides trotzdem bewirkte, ersann man, wie im römischen Rechte, ein Interpretationssystem, das äußerlich das alte Recht aufrecht erhielt, in Wahrheit aber neues schuf! Solches geschah in großen Versammlungen der alten Rabbiner, die zweimal im Jahre sowohl in Palästina, wie in Babylon stattfanden. Bei diesen Zusammenkünften, den sogenannten Plenar- oder Kalla-versammlungen wurden auch schwierige Rechtsfälle erörtert, welche der Einzelne nicht lösen konnte, und ebenso wohnten die jungen Rechtsstudierenden den Sitzungen bei. Diese Institution bedeutete also im Sinn moderner Anschauungen ein dreifaches. Sie war gewissermaßen der Reichstag, der das neue Recht schuf, das Reichsgericht, das letzte Entscheidungen fällte, die Universität, die das Wissen von Recht und Religion vermittelte.

Die fast stenographisch genauen Niederschriften der Verhandlungen dieser Versammlungen sind der Talmud! An die Rechtsätze einer im zweiten Jahrhundert zusammengestellten Kodifikation des jüdischen Rechts, Mishna genannt, schließt sich die Erörterung, die Gemara, an. Es gibt, da die Arbeit an zwei Stellen vor sich ging, einen umfangreichen babylonischen und

einen kleineren für die jüdische Rechtsgeschichte weniger wichtigen jerusalemischen Talmud.

Dieser Talmud ist nun keineswegs ein Geheimwerk! Für alle, die kein Latein kennen, ist freilich auch Cäsars „Gallischer Krieg“ ein „Geheimbuch“. Wer aber hebräisch und aramäisch versteht, die Gesetze, die gewiß nicht leicht sind, kann den Talmud verstehen, und christliche Gelehrte von großem Ansehen, wie Franz Delitzsch, Strack und Ziebig haben ihn wissenschaftlich behandelt. Er ist in fast alle Kultursprachen übersetzt und auch dem Deutschen ist er durch die Uebersetzung von Lazarus Goldschmidt zugänglich.

Aus seiner Entstehungsgeschichte ergibt sich leicht, daß der Talmud ein fast getreues Spiegelbild der vielhundertjährigen geistigen und geschichtlichen Entwicklung des jüdischen Volkes ist. Seine Meinungen sind keine verbindlichen Gesetze, sondern nur das ist als maßgebend zu betrachten, was in den Gesetzbüchern späterer Zeit, insbesondere im Schulchan Aruch, einer im 16. Jahrhundert durch Josef Karo verfaßten Kodifikation des jüdischen Rechts, Aufnahme gefunden hat. In den Diskussionen des Talmud steht aber neben dem Gesetzlichen, der sogenannten Halacha, auch die erbauliche Erzählung und das Gleichnis, die Aggada, und die einzelnen Aussprüche eines Talmudlehrers haben ebensowenig dogmatische Geltung und sind ebensowenig ein charakteristisches Zeichen jüdischen Geistes, wie etwa die Meinung eines deutschen Reichstagsabgeordneten, die sich irgendwo in einem Verhandlungsprotokoll des deutschen Parlamentes findet, den wahren deutschen Geist wiedergibt.

So wird man verstehen, daß der Talmud neben Gesetzen, die höchste Ethik und fortgeschrittene, soziale Gesinnung verraten, auch Beispiele krassesten Aberglaubens bietet. Neben der reinen Menschenliebe steht vereinzelt leidenschaftliche Gegensätzlichkeit, neben dem Vernünftigen Unsinniges. Wenn man bedenkt, wie sehr die Juden der damaligen Zeit verfolgt, bekämpft, verleumdet, verachtet und vertrieben wurden, muß man sich geradezu darüber wundern, wie selten im Talmud ein böses Wort gegen die Feinde des Judentums zu finden ist.

Unter den Angriffen, denen der Talmud heute ausgesetzt ist, nimmt vor allem seine angebliche Fremdenfeindseligkeit den ersten Platz ein. Durch Zitate, die man aus dem Zusammenhang reißt oder verfälscht, werden solche Anklagen noch besonders gestützt. In Wahrheit steht es so, daß bei den alten Juden das Recht gewiß nicht Einheimische und Fremde immer ganz gleich behandelte. Es will dies aber wenig besagen, da alle Völker und Religionen in gleicher Weise handelten, und vom Standpunkt des kanonischen christlichen Rechts waren ja Juden und Heiden ganz rechtlos! Selbst im fortgeschrittenen heutigen Deutschland ist der Ausländer benachteiligt und hat beispielsweise kein Recht auf Wohnung.

Oft führt man, um auch hier ein Beispiel zu bringen, an, daß der Talmud dem Juden gebiete, den Nichtjuden zu bewachen. Wie steht es in Wahrheit damit? In der Bibel (5. Buch Mose, Kap. 23, Vers 20 u. 21) steht, daß man von den Israeliten keinen Zins nehmen dürfe, wohl aber von den Fremden! Von



Wucher, wie Luther es übersetzt, ist gar keine Rede, sondern nur von Zins. Daß man den Fremden anders behandelte, war allgemeines Recht der alten Zeit. Die weitere talmudische Entwicklung weist nun zwei Richtungen auf. Die eine schränkt die Erlaubnis, Zins zu nehmen, auch für den Nichtjuden ein und erklärt, daß man auch von diesen keine Zinsen nehmen dürfe, falls man nicht zur Lebensfristung unbedingt darauf angewiesen ist. Die andere Richtung aber sucht nach der Möglichkeit, auch von Juden Zinsen zu nehmen, und das alte Gesetz wird dadurch umgangen, daß anstelle des Darlehensvertrages ein Gesellschaftsvertrag gesetzt wird, und daß die Zinsen als Gewinnanteil betrachtet werden, den man auch von Juden nehmen darf. So sinkt dann die Beschuldigung in sich zusammen, und weder ist den Juden der Wucher erlaubt, noch gestattet das heute gültige Gesetz, einen Unterschied zwischen Juden und Fremden zu machen.

In den Kulturländern, die eine gesicherte Rechtsordnung und gerechte Gesetze haben, gelten überdies die jüdischen Straf-, Zivil- und Verwaltungsvorschriften nicht mehr, hier findet der Grundsatz des Talmuds Anwendung: „Die Gesetze des Staates sind die Gesetze.“ Dieser Satz bedeutet, daß in allen Angelegenheiten, außer denen des Ritus und der eigentlichen Religion das Staatsgesetz vorgeht.

Alle Beschuldigungen gegen den Geist des Talmuds lassen sich leicht widerlegen, wenn man den Dingen auf den Grund geht und sie zu verstehen versucht. Auf der anderen Seite aber lassen sich Hunderte von Stellen anführen, aus denen hervorgeht, auf wie hoher Stufe die Ethik des Talmuds bereits zu einer Zeit stand, als die Umwelt des Judentums den Fremden noch als rechtslosen Barbaren behandelte und der Jude selbst Gegenstand schwierigster Verfolgungen war. Die Talmudethik ist lediglich die gradlinige Fortsetzung der Moral der Propheten, und man muß es dem Talmud nur wünschen, daß man ihn eifriger studierte, damit man ihm und seiner Sittlichkeit gerecht wird. Gewiß kann das der Laie nicht allein tun, aber eine Fülle wissenschaftlicher und volkstümlicher Literatur aus der Feder erster Sachleute christlichen und jüdischen Glaubens ist vorhanden, aus der sich der wirklich um die Wahrheit Ringende unterrichten kann, und wer es tut, wird dann erkennen und zugestehen, daß die Verleumdungen des Talmuds ungerechtfertigt sind. Er ist gewiß ein Kind seiner Zeit, mit allen Schlägen der Epoche, in der er entstand. Aus ihm spricht aber der ewige Geist der Menschenliebe, der Völkerveröhnung und der Menscheneinheit! Und darum wächst er über den engen jüdischen Rahmen hinaus. Er gefällt sich zu den besten weltgeschichtlichen Zeugnissen für die Kraft echter Menschlichkeit.

## Eine arme jüdische Krämerstochter als Koloratur Sängerin an der Mailänder Scala.

Im Alter von achtundsechzig Jahren ist vor kurzem die geniale Koloratur Sängerin Regina Pinkert in Mailand verstorben. Die Verstorbene, in kleinen armen Verhältnissen aufgewachsen und erzogen, wurde später eine der wunderbarsten Erscheinungen in der Welt der internationalen Gesangskunst. Vor etwa zwanzig Jahren hatte sich Regina Pinkert gänzlich von der Bühne zurückgezogen und befaßte sich ausschließlich mit Gesangspädagogik. Sie ließ sich in Mailand, der Stätte ihrer größten Erfolge, nieder und wurde eine der gesuchtesten und bestbezahlten Gesangslehrerinnen.

Regina Pinkert, die spätere Korymbé der Mailänder Scala, wurde als Kind eines armen, jüdischen Krämers in Warschau geboren. Dank ihres hohen Könnens und der Verwendung einer hochgestellten Gönnerin gelang es ihr, einen Freiplatz im Warschauer Konservatorium zu erlangen, das sie mit Auszeichnung absolvierte. Lange Zeit vermochte sie sich nicht durchzusetzen, erst von einem umsichtigen Direktor der Warschauer Oper und Entdecker neuer Talente wurde sie für dieses Institut gewonnen. Sie mußte sich freilich noch damals mit einer sehr niedrig be-

## Bekanntmachungen der Gemeindeverwaltung.

Zur gefl. Kenntnissnahme, daß die nächste Sitzung des **Fürsorge-Ausschusses** am **Mittwoch, den 29. d. M., 20 Uhr**, im Gemeindehause, Germarkstr. 12, 1 Tr., stattfindet.  
Halle a. S., den 21. Juli 1931.  
**Der Vorstand der Synagogengemeinde**  
H. Mainzer. M. Sternfeld.

## Bereinsnachrichten.

**Jüdisch-Akademischer Club (J. A. C.) Halle a. S.**  
Anschrift: Abraham Bilegky, stud. med., Geiststr. 35<sup>II</sup>, Tel. 29203.  
Unsere letzte Veranstaltung am Mittwoch, dem 22. 7., ist wegen des 9. Ab ausgefallen.  
Am **Mittwoch**, den 29. Juli 1931, 8.30 Uhr:  
1. **Wichtige Mitgliederversammlung.**  
2. **Aktuelle Abteilung.** Ref.: cand. jur. Ernst Walther.  
Erscheinen der Mitglieder unbedingt notwendig.  
Abraham Bilegky.

## Jahressitzung des Kuratoriums der Moses Mendelssohn-Stiftung.

Im Schloß zu Wörlitz fand unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Hesse (Dessau) die diesjährige Sitzung des Kuratoriums der Moses Mendelssohn-Stiftung statt, in der über die Verteilung der Stiftungserträge Beschluß gefaßt wurde, die sachungsgemäß am Geburtstag des Philosophen (6. September) erfolgen soll. An der Sitzung nahmen außer den Vorstandsmitgliedern teil Professor Albert Einstein, Generaldirektor Heß (Dessau), Professor Dr. Junkers (Dessau), Paul von Mendelssohn-Bartholdy (Berlin), Professor Dr. Spranger (Berlin), Reichskunstwart Dr. Redtslob (Berlin), Landesrabbiner Dr. Walter (Dessau) und Arnold Zweig. Die Stiftung hat bekanntlich im vorigen Jahre beschlossen, eine Preisaufgabe über das Thema „Die Aufklärungsphilosophie im geistigen Leben Berlins“ zur Ausschreibung zu bringen, und als Preis dafür die Summe von 5000 Reichsmark ausgesetzt. Da die Einreichungsfrist noch nicht abgelaufen ist, wurde beschlossen, für dieses Jahr von der Ausschreibung einer neuen Preisauf-

## DR. LEVI Jodbad Tölz

messenen Gage zufrieden geben, was nicht hinderte, daß sie später, nach ihren großen Erfolgen im Ausland, von demselben Institut mit den höchsten Ehren überschüttet wurde; die Warschauer Oper war geradezu stolz, wenn sie ein Gastspiel Regina Pinkerts ankündigen konnte.

Die kleine und nicht besonders schöne Krämerstochter erwarb sich einen internationalen Namen; überallhin, wohin sie engagiert wurde, sei es nach dem europäischen Ausland oder nach Amerika, reiste Regina Pinkert in Begleitung ihrer Mutter, an der sie — ihr Vater ist früh verstorben — mit abgöttischer Liebe hing. Wo immer die Künstlerin auch aufgetreten ist, hinter den Kulissen bemerkte man stets ihre Mutter, mit besorgter Spannung den Darbietungen der Tochter folgend, und einen Erfrischungstrunk für die erschöpfte Sängerin bereithaltend.

Der Rubin Regina Pinkerts wurde durch die Berufung an die Mailänder Scala noch mehr befestigt; sie brillierte dort mit ihren Koloraturpassagen und Trillern, die technisch schlecht hin unerreichbar blieben. Der Erfolg war durchschlagend, und die Künstlerin wurde für mehrere Jahre als erste Koloratur Sängerin an die Scala verpflichtet. Dort trat sie gemeinsam mit den berühmtesten Sängern und Sängerinnen ihrer Zeit auf; namentlich Battistini hat ihre Kunst sehr hoch geschätzt und beide unternahmen des öfteren gemeinsame Tourneen über die größeren Städte Europas und Amerikas.



gabe abzusehen. Dagegen konnten aus den vorhandenen Mitteln wieder eine größere Anzahl Beihilfen für wissenschaftliche Forschungsarbeiten gewährt werden. Der Rest der Erträge wurde dem Vorstand zum Zwecke der Bewilligung von Studienbeihilfen zur Verfügung gestellt.

### Tragödie der Zeit.

In der Nacht zum Montag verübte der 63jährige Berliner Fabrikbesitzer Arthur Jaffé gemeinsam mit seiner 10 Jahre jüngeren Gattin, Frau Emma Jaffé, geb. Böhm, in seiner Villa in der Hohenzollernstraße 10 Selbstmord durch Veronal. Der Tod des Ehepaars Jaffé steht in Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Danatbank. Arthur Jaffé, der eine seit dreißig Jahren bestehende chemische Fabrik besaß, glaubte nicht, über die augenblickliche Krise hinwegkommen zu können und flüchtete in den Tod. Arthur und Emma Jaffé waren bekannte Persönlichkeiten der Berliner Gesellschaft. Ihr Haus war oftmals der Treffpunkt von Diplomatie und Politik, von Vertretern der Wirtschaft und des Geisteslebens.

### Eine englische Gastpredigt.

In Berlin fand anlässlich der Tagung des Weltverbandes für religiös-liberales Judentum in der Synagoge der Jüdischen Reformgemeinde eine Gastpredigt des hervorragenden englischen Kanzelredners und Präsidiumsmitgliedes des Weltverbandes für liberales Judentum Herrn Rabbiner Dr. Mattuck-London statt. Das Gotteshaus war stark besucht, Vertreter der großen jüdischen Organisationen hatten sich eingefunden. Dr. Mattuck führte in seiner in englischer Sprache gehaltenen Predigt, die mehrfach durch eingeschaltete deutsche Sätze belebt wurde, u. a. aus:

Die moderne Welt steht geistigen, moralischen und sozialen Problemen gegenüber, die die Grundlagen unserer Zivilisation so stark erschüttern, daß ernste Zweifel über ihre Zukunft entstehen. Die Juden haben getreu ihrer Vergangenheit der Welt wieder die Botschaft zu verkünden, die sich aus der Gotteslehre, den Zehn Geboten und der messianischen Hoffnung ergibt. Die jüdische Auffassung Gottes ist geeignet, auch heute noch die Glaubensforderung des wissenschaftlich denkenden Menschen zu befriedigen. Die Kenntnis des Weltalls offenbart den Gott des Weltalls. Aus der Einheit ergibt sich auch die Anerkennung und Verknüpfung der beiden Werte im menschlichen Leben, des Individuums und der menschlichen Gesellschaft. Die menschliche Persönlichkeit gibt die Antwort auf alle Fragen der individuellen Moral und der menschlichen Beziehungen. Das Judentum hat die Basis für die Demokratie geschaffen. Die Demokratie, die dem Judentum entspringt, muß sich auch mit den Problemen der wirtschaftlichen Beziehungen beschäftigen. Am Schluß seiner

Nach dem plötzlichen Tod ihrer Mutter fühlte sich Regina Pinkert einsam und verlassen; sie entschloß sich daher, einem italienischen Adligen, der lange um ihre Hand angehalten hatte, in die Ehe zu folgen. Sie nahm jedoch nicht die Taufe, sondern blieb ihrem angestammten Glauben treu. Sie führte an der Seite ihres Gatten, der sein Gut mustergültig zu verwalten wußte, ein überaus glückliches Leben. Als ihr Stern zu verblasen drohte, zog sich Regina Pinkert auf Wunsch ihres Gatten von der Bühne zurück; sie tat dies sehr schweren Herzens, denn noch konnte sie nicht vergessen, wie unfähig schwer es ihr, dem armen jüdischen Bettelkind, fiel, eine solch glänzende Karriere zu durchlaufen.

Nach dem Tode ihres Gatten widmete sich Regina Pinkert der Gesangspädagogik und entfaltete auch eine rege Tätigkeit auf dem Gebiete der Wohltätigkeit und Unterstützung; sie lebte jetzt völlig verlassen und fand einigen Trost in der Linderung der Not Elender und Unglücklicher.

In ihrem Testament hat die verblichene große Sängerin ausdrücklich bestimmt, daß man sie an der Seite ihrer geliebten Mutter beerdigen soll. Diesem ihrem letzten Willen wurde mit großer Pietät Rechnung getragen und die sterblichen Ueberreste Regina Pinkerts wurden auf der israelitischen Abteilung des Mailänder Friedhofes neben der Grabstätte ihrer Mutter bestattet.

Ausführungen besprach Dr. Mattuck die gegenwärtigen Beziehungen der Völker zueinander. Er betonte, daß das Judentum keine nationale, sondern eine universale Gemeinschaft sei, und daß die messianische Hoffnung Israels die Verknüpfung der menschlichen Gemeinschaft durch Gerechtigkeit und Frieden erstrebt habe. Gerechtigkeit und Frieden müßten die Richtlinien für die internationalen Beziehungen sein, sie müßten nationale Selbstsucht begrenzen und sie einer internationalen Moral unterordnen. Die moderne Ära in der jüdischen Geschichte gibt den Juden eine neue Gelegenheit und Verantwortlichkeit, um mit ihrer Gedankenwelt den Fortschritt der Zivilisation zu beeinflussen.

### Sorgen deutscher Studenten in schwerer Zeit.

In einem Augenblicke höchster deutscher Not hat der Würzburger Asta, in dem die Nationalsozialisten die Mehrheit haben, eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die in erschreckendem Maße ein Bild von der Mentalität eines großen Teils der deutschen Studentenschaft geben. Zunächst wurde ein nationalsozialistischer Antrag angenommen, „in Anbetracht der Bedeutung, die die Rassenlehre und Rassenhygiene in immer größerem Maße gewinnt“, den Professor Hans Günther-Jena im Wintersemester über diese Fragen vor der Würzburger Studentenschaft sprechen zu lassen. Weiterhin hat der Asta Protest erhoben gegen das vom Verein Studentenhilfe ausgesprochene Uniformverbot im Studentenhäus. Schließlich wurde noch ein Langemarckreferat begründet und beschlossen, die Gedentfeier gemeinsam mit den im Ring Deutscher Korporationen zusammengeschlossenen Verbänden, jedoch unter Ausschluß der paritätischen und jüdischen Verbindungen, zu veranstalten. So werden die Gelder der Studentenschaft, die Zwangsbeiträge sind, mißbraucht zu einseitigen politischen Zwecken, die mit dem Charakter einer neutralen staatlich anerkannten Organisation unvereinbar sind. Bemerkenswert ist, daß auch die der Bayerischen Volkspartei nahestehenden farbentragenden katholischen Korporationen den Nationalsozialisten dabei zur Seite stehen.

### Ein Jude ist für den „Angriff“ der „Beste Deutsche“.

Der von Dr. Goebbels redigierte „Angriff“ veröffentlicht einen Bericht über den Tennisländerkampf Deutschland gegen Südafrika, der mit 8:2 für Deutschland endete, nachdem die Deutschen vorher in Düsseldorf gegen die Südafrikaner unterlegen waren. Nach übereinstimmendem Urteil der Sportsachverständigen ist der Berliner Tennissieg der Deutschen dem Umstand zuzuschreiben, daß der deutsche Meister Daniel Prenn, bekanntlich ein Jude, nach längerer ihm aufgezwungener Pause wieder an einem internationalen Spiel teilnehmen durfte. Er war es, der den Besten der Südafrikaner ganz aus dem Felde schlug. Der Berichterstatter des „Angriff“ stellt zunächst mißvergünstigt fest, daß „die Hälfte der Zuschauer von dem auserwählten Volk gestellt wurde“. Man glaubte, schreibt er weiter, sich nach Jerusalem versetzt, und es war nur gut, daß man von dem sportlichen Geschehen so gefesselt wurde...“ Dann aber stellt der „Angriff“ Berichterstatter triumphierend fest: „die Revanche für Düsseldorf mit den besten Deutschen!“ Und wer war der beste Deutsche? Das war der deutsche Spitzenspieler Daniel Prenn.

### Reparieren Sie Ihr Auto durch Otto Bade, Ing.

Halle a. S., Magdeburgerstr. 45  
Einfahrt Gernmarstraße  
Sonderpreise bei Ersatzteilen. — Erste Referenzen

### Schuhreparaturen . . .

der gute Schuh gehört zu  
**Fußwohl** Kirchnerstr. 13a :: Geiststr. 28  
Enge Schuhe werden bis zu 2 Nummern geweitet und gestreckt



## Kalendarium

für die Zeit vom 24. bis 31. Juli 1931,  
d. i. vom 10. bis 17. Av 5691.

<b>Freitag,</b>	24. 7. Sabbatbeginn	19.00 Uhr	} Sch. Nachm.
<b>Sonnabend,</b>	25. 7. Schacharis	9.00 "	
	Mischob	16.00 "	
	Ausgang	21.04 "	
<b>Sonntag,</b>	26. 7. morgens	8.30 "	
An den Wochentagen	morgens	7.15 "	
	abends	19.00 "	

### Inhalt der Wochenabschnitte

- I. Sidra. Woëshanah. 5. B. M. Kap. 3. 23.—7. 11. Ermahnungen des Führers Moses an das Volk.
- II. Haftara. Jesaja 40. 1—26. Trostrede.

#### Jahrzeiten:

Die Jahrzeiten beginnen immer am Vorabend der genannten Tage.

- Sonnabend, 25. 7. Dr. Lewinski.  
Montag, 27. 7. Mündheim, Mühlbauer.  
Sonnabend, 1. 8. Riesel.

### Mehr Wissenschaft in der Schächtsfrage.

Oberarzt Dr. Max Junack, Leiter des Berliner Schlachthof-Laboratoriums und evangelischer Gemeindeverordneter, gibt in einer Zuschrift an die „Bosische Zeitung“ auf Grund seiner vieljährigen Erfahrungen auf dem Berliner Schlachthof, wo jährlich Tausende erwachsener Kinder geschächtet werden, nochmals die Parole aus: „Mehr Wissenschaft in der Schächtsfrage“. Er weist auf das Schächtsverbot in Braunschweig hin, das er für unberechtigt und inhuman hält und erinnert an die Erklärung der bedeutendsten Physiologen der Welt, darunter des Nobelpreisträgers Krogh-Kopenhagen, daß die Schächtung „jede berechnete Forderung der Humanität erfüllt“. Nach dem vorschriftsmäßig ausgeführten Schächtschnitt tritt sofortige Bewußtlosigkeit, also Betäubung, ein.

Die als Ersatz für den sofort betäubenden Schächtschnitt empfohlene „elektrische Betäubung“ ist, erklärt Junack, gar keine Betäubung. Die von ihm in Berlin und Karlsruhe gefundene Behandlung erwachsener Kinder mit dem Leduc-Strom war sehr unständig und unsicher in ihrer erstrebten Wirkung. Mehrere Schlachthofdirektoren sahen sich genötigt, die elektrische „Betäubung“ wegen ihrer Mängel wieder abzuschaffen. Die Tierärzte Prof. Dr. Mayer, Dr. Wenger und Dr. Zimmermann haben an der Münchener Hochschule versucht, die „Elektro-Narkose“ bei Hunden zu operativen Zwecken einzuführen. Sie haben gefunden, daß der elektrische Schlaf keine eigentliche Narkose, sondern ein Erregungszustand mit nachfolgender Erschlaffung ist. Leduc selbst war bei Versuchen an seiner eigenen Person nicht bewußtlos oder betäubt, sondern nur in seiner Bewegungsfähigkeit absolut gehemmt. Cohn und Boruttau wiesen schon 1912 nach, daß es sich bei der „Elektro-Narkose“ nicht um eine Bewußtlosigkeit handelt, sondern um die Unmöglichkeit, Empfindungen zu äußern. Diese „Betäubung“ hat auch schwere Gehirn- und andere körperliche Schädigungen zur Folge, die nun einmal rituell nicht zulässig sind. Aus allen erwähnten Gründen gibt es keine elektrische Betäubung, die die sofort nach dem vorschriftsmäßigen Schächtschnitt einsetzende Bewußtlosigkeit ersetzen kann. Der vielleicht ungünstige Eindruck der Vorbereitung zum Schächtschnitt an manchen Orten wird restlos durch den Weinberg'schen Apparat (mit dem wir unsere Leser vor einiger Zeit durch Abbildungen bekannt machten) beseitigt, der in verwandter Form schon seit vielen Jahren als Operationsmittel nach Winsor erfolgreich in der Tier-Medizin gebraucht wird.

### Schreibmaschinen

### Rechenmaschinen

reinigt und repariert — Spezial-Reparatur-Werkstatt

### Friedrich Wohlfahrt

Steinweg 48 — Ruf 25102

Gewissenhafte Schreibmaschinen-Pflege pro Jahr 25.—

### Wirkung der Nazidemonstrationen auf den Münchener Fremdenverkehr.

Die Münchener Presse beschäftigt sich mit der Frage, wie sich die nationalsozialistischen Demonstrationen vor der Universität, dem Braunen Haus und anderen Stellen der Stadt auf den Münchener Fremdenverkehr auswirken. Die Münchener „Post“ schreibt: „... Entrüstet und empört äußerten sich die Fremden über die Skandale der Hakenkreuzrowdies. Die Gaststättenbesitzer mußten sehen, daß ihre Gäste sich beizeiten in ihre Hotels zurückzogen, um nicht unschuldig in diese Skandale verwickelt zu werden. Man braucht sich deshalb nicht mehr zu wundern, wenn der Fremdenstrom nicht durch München, sondern an München vorbei geht. Alle, die sich vom Fremdenverkehr Verdienst erhoffen, sprechen es offen aus und sie haben recht. Wenn nicht die Staatsautorität sich gegen Empörer und Gesetzesverräter durchzusetzen vermag, ... dann steht den Münchener Geschäftsleuten ein sehr schlimmer Sommer bevor.“

### Vor der Rehabilitierung Philipp Halsmanns?

Der Fall Halsmann ist in ein neues sensationelles Stadium getreten. Die Verteidiger Halsmanns, Dr. Franz Pfeiler und der Wiener Rechtsanwalt Dr. Ernst Ruziska, haben beim Strafgericht in Innsbruck gegen einen gewissen Johann Schneider die Strafanzeige wegen Mordes an Mar Halsmann erstattet. Johann Schneider hat sich seinerzeit im Laufe des Halsmann-Prozesses selbst des Mordes beschuldigt. Auf amtlichem Wege wurde jedoch damals sein Alibi nachgewiesen. Er wurde deshalb wegen Vorschubleistung für Philipp Halsmann und wegen Irreführung der Behörden zu vier Monaten Kerkers verurteilt. Dies geschah, trotzdem er in seiner Darstellung Tatsachen vom Verbrechen erwähnte, die im damaligen Stadium des Prozesses außenstehenden Personen nicht bekannt sein konnten. Augenblicklich ist Johann Schneiders Aufenthalt unbekannt. Durch die privaten Recherchen des Dr. Ruziska hat sich das amtlich beglaubigte Alibi Schneiders als un wahr herausgestellt. Dr. Ruziska wurde in seinen Recherchen vom Begründer der Paneuropa-Idee Graf Coudenhove-Ca-lergi und dem berühmten Pariser Anwalt Maître Henry Torres, dem Verteidiger Schwarzbarts, aufs tatkräftigste unterstützt. Die in der Strafanzeige gegen Schneider angeführten Verdachtsmomente sind derart schwerwiegender Art, daß sie leicht zur Verurteilung Schneiders und Rehabilitierung Halsmanns führen können. Die neue Wendung in der Affäre Halsmann hat in Wien ungeheure Sensation hervorgerufen.

### Ein wichtiger Fund auf der Züricher Zentralbibliothek.

Der im Auftrag des Jiddischen Wissenschaftlichen Instituts („Jivo“) in der Schweiz weilende Philologe Dr. Max Weinreich hat bei der Durchsicht der altjiddischen Bestände der Züricher Zentralbibliothek ein Unikum entdeckt, den Erstdruck des seit mehr als 400 Jahren im jüdischen Milieu äußerst populären Bovo-Buches, jetzt unter dem Namen „Bobe-maase“ bekannt. Verfasser dieses in Stanzas verfaßten Aben-

### Jüdisch-Academischer-Club (J. A. C.) Halle a. S.

Am Sonnabend, den 25. VII. 31, 20,30 Uhr findet das

### Sommerfest des J. A. C.

in „Schillers Garten“ (Heide) statt. Alle Gemeindemitglieder sind herzlich eingeladen. — Da wir beim Vorverkauf nicht alle Gemeindemitglieder besuchen konnten, setzen wir unseren Preis an der Abendkasse von 1.— Mk. auf 0.75 Mk. herab.

### Möbl. Zimmer zu vermieten

Gr. Steinstraße 30 III



teuerromans, dem eine italienische Bearbeitung des englischen Bevis of Hampton zugrunde liegt, ist der berühmte Grammatiker Elia Levita (1469—1549).

Das Werk, 1507 geschrieben, ist seit dem 16. Jahrhundert unzählige Male neu aufgelegt worden. Der älteste bisher bekannte Druck stammt jedoch aus Prag 1660; die Erstausgabe war schon seit Langein verschollen, obwohl die jüdischen Bibliographen seit Steinschneiders großem Bodleiana-Katalog (1852—1860) immer wieder nach ihr suchten.

Der von Dr. Weinreich aufgefundenen Druck ist 1541 in Isny, Württemberg, in der Offizin des bekannten Hebraisten Paulus Jagijs hergestellt. Jagijs hatte den 70-jährigen Grammatiker aus Venedig zu sich berufen, um unter Leitung des Autors einige grammatische Werke Levitas herauszugeben. Diese Gelegenheit benutzte Levita nun, um auch seinen 34 Jahre früher geschriebenen jüdischen Roman, der bis dahin handschriftlich kursiert hatte, abzudrucken.

Der Fund hat in den Kreisen der Forscher der altjüdischen Literatur Aufsehen erregt.

### Kleine inländische Chronik

**Berlin.** Die Executive des Verbandes ostjüdischer Organisationen in Deutschland teilt mit, daß das offizielle Organ des Verbandes „Jüdische Welt“ infolge technischer Schwierigkeiten während der Sommermonate nicht erscheinen wird. — Von Simon Dubnows „Geschichte des Chassidismus“ erscheint jetzt im Jüdischen Verlag, Berlin, der zweite Band, mit dem das Werk vollständig vorliegt. — In seinem Sommerhaus in Wannsee beging am Montag, den 20. Juli, Mar Liebermann, Präsident der Akademie der Künste, seinen 84. Geburtstag. — **Königsberg.** Im Ostseebad Kranz wurden die Fenster der Synagoge mit Steinen eingeworfen. — **Chemnitz.** Am 14. Juli wurde in Chemnitz i. Sa. die Gründung einer jüdischen Genossenschaftsbank, die den Namen „Volksbank Zwirna e. G. m. b. H.“ trägt, vollzogen.

### Kurze ausländische Chronik.

Meldungen der Jüdischen Telegraphen-Agentur.

**Wien.** Zur Teilnahme an der in Wien am 18. Juli begonnenen zweiten Arbeiter-Olympiade sind große Gruppen jüdischer Arbeitersportler aus Deutschland, Ungarn, Polen, Lettland, Litauen, Rumänien, der Tschechoslowakei und aus Palästina eingetroffen. — **Czernowitz.** Unerkannt gebliebene Täter sind in die Synagoge „Klaus“ zu Wyzniz eingebrochen, haben die Bundeslade zertrümmert, eine Thorarolle herausgenommen und sie mit Messern zerschnitten, außerdem wurden Gebetbücher zerrissen und die Inneneinrichtung demoliert. — **Dorpat.** Die Universität Dorpat (Estland) beabsichtigt einen Lehrstuhl für sämtliche jüdische Fächer, wie hebräische Sprachwissenschaft, Literatur, alte und neue jüdische Religionsphilosophie, jiddische

Sprache und Literatur usw. zu schaffen. — **Amsterdam.** Die Arbeitslosigkeit in der Diamanten-Industrie, die seit jeher vorwiegend jüdische Arbeiter beschäftigte, hält weiter an, von den insgesamt 3500 arbeitslosen Diamantenarbeitern sind 3000 Juden. — **Johannisburg.** Eine in Johannisburg tagende Konferenz der südafrikanischen Rabbiner hat einstimmig eine Resolution gefaßt, in der gegen jede Kalenderreform, die die Beständigkeit des Sabbats in der Reihe der Wochentage aufhebt, aufs schärfste protestiert wird.

### Palästina

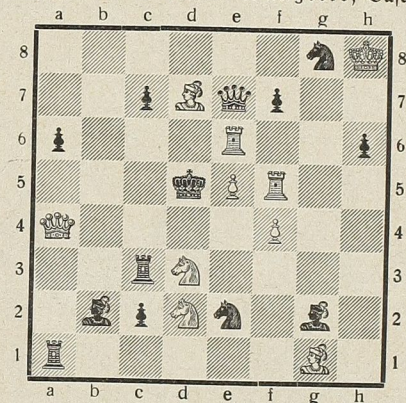
Meldungen der Jüdischen Telegraphen-Agentur.

Zum Landentwicklungsdirektor für Palästina, dem die Durchführung des neuen Development Scheme obliegen wird, ist Louis French ernannt worden. French war bisher im Indian Civil Service tätig.

### Schach.

Beleitet von Arthur Grünstein

Aufgabe Nr. 64 von R. Wangelers, Basel.



Weiß zieht und setzt matt in 2 Zügen.

**Weiß:** Kh8; Da4; Te6+f5; Ld7+g1; Sd3+d2; Be5, f4.

**Schwarz:** Kd5; De7; Ta1+c3; Lb2+g2; Se2+g8; Ba6, c2, c7, f7, h6.

### Lösung der Schachaufgabe Nr. 63.

**Kontrollstellung:** Weiß: Kh4; De2; Tf6+g5; Le5+g4; Sa4+g8; Bb3; b4, c2, c5, f3. Schwarz: Kd5; Dh8; Te3+e8; La2+d4; Sc4+d3; Ba7, b2, c6, h7; matt in 2 Zügen.

1.) Tf6—f4! Ld4—Le5; 2.) Sa4—c4 matt.

1.) ... T+Le5; 2.) De2—e4 matt. 1.) ... Sc4+Le5; 2.) Bc2—c4 matt.

Insgesamt sechsfache Häufung der schwarzen Selbstfesselung. Eine schöne Aufgabe. Leider jedoch nebenlöslich. 1.) D+e3! Der Verfasser setzt deshalb schwarzen Ba7 nach c7.

**KRAFT**  
Briketts  
Koke  
Brennholz  
**Sachse & Müller**  
Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.  
Fernspr. 26059, 26045 — Hordorferstraße 1

**Büchlersches Knabenheim**  
Weilheim i. Oberbayern  
zwischen Garmisch-Partenkirchen u. München. Landschulheim. Sechsklass. Realgymnasium u. Realschule. Kl. Familieninternat. Vorzögl. Verpfleg. Sorgfältige Erziehung. Unbedingte Förderung schwacher Schüler. Umfänglich! Vorbereitung auf alle Schulprüfungen! Verbandsprüfung! Durchgefallene verlieren kein Jahr! Eigene gr. Sportplatzanlagen! Prosp. mit besten Referenzen und Auskunft durch die **Direktion.**

### DKW Kühlschränke Kühlanlagen

elektrisch = vollautomatisch

Preis von **RM. 590.-** an ab Werk

Vertretung für Halle und Umgebung

**Stadtgeschäft Halle**

G. m. b. H.

Ausstellung: Große Ulrichstr. 54

Telefon 25654

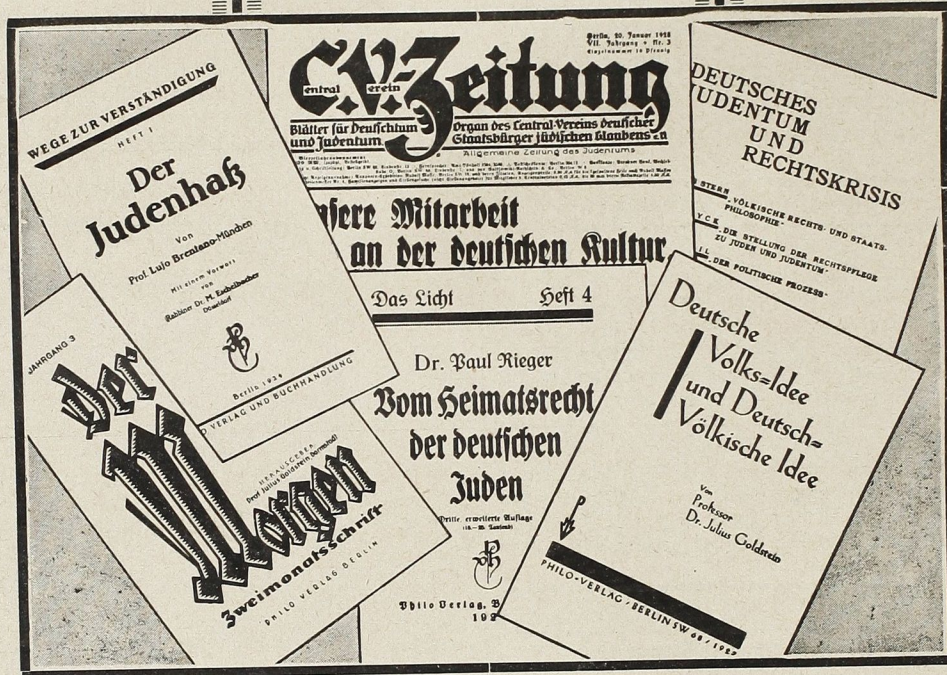
### Hotel Villa Sorrento BADEN-BADEN

Kleines vornehmes Familienhotel.  
Pension ab 10 bis 12 RM.

### Israelitisches Männerheim BAD NAUHEIM

Saison bis Ende September. Beste Verpflegung - Aufmerksame Bedienung - Mäßige Preise - Rechtzeitige Anmeldungen erbeten nur an Herrn M. Polian, Frankfurt a. M. Grüneburgweg 12 (Für Minderbemittelte)





# Diese Schriften sowie alle Aufklärungsbücher

im Kampf gegen den Judenhaß liefert  
Ihnen

## Philo-Verlag und Buchhandlung

Emserstr. 42

Berlin W 15

Emserstr. 42

Druck: Gutenberg-Druckerei, Erfurt — Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Kamnitzer, Erfurt, Anger 57.

